

PB.L-01-550 Kapitel 1: Lebensgrundlagen schützen

Antragsteller*in: Andreas Pawelzik (KV Diepholz)

Titel

Ändern in:

Lebensgrundlagen schützen

Änderungsantrag zu PB.L-01

Von Zeile 549 bis 555:

wilde Bäche, naturnahe Flüsse, Seen, Auen und Feuchtgebiete wie das Blaue Band wollen wir stärken und die EU-Wasserrahmen-Richtlinie konsequent umsetzen. Moorschutz ist Klimaschutz. ~~Daher wollen wir unsere Moore so schnell wie möglich wiedervernässen. Dazu legen wir gemeinsam mit den Ländern ein großflächig wirksames Moor-Renaturierungsprogramm auf. Wiedervernässte Moore müssen zu einem Teil Schutzgebiete werden, ein anderer Teil sollte nachhaltig genutzt werden. Daher wollen wir Paludikultur stärken, also die landwirtschaftliche Nutzung von nassen Hoch- und Niedermooren.~~

Torfausstiegs-Konzept jetzt beschließen und umsetzen!

Der Torfabbau und die Landwirtschaft sind die Treiber für die europaweite Moorvernichtung. Die Zeit ist reif für einen europaweiten Ausstieg aus dem Torfabbau und dem Torfhandel. Sinnvoll ist dies nur europaweit, Deutschland muss als größter europäischer Markt für Torf jedoch national vorangehen.
Wir wollen ein verbindliches Torf-Ausstiegs-Konzept für Deutschland analog dem Kohle-Ausstieg. Dazu muss das „Diskussionspapier-Moorschutzstrategie der Bundesregierung“ (2020) schnellstmöglich in konkrete und verbindliche gesetzliche Regelungen gebracht werden. Ab 2024 sollen für private Haushalte und den Hobby-Gartenbau nur noch torffreie Blumenerden in den Handel kommen. Mit den Erdenherstellern, Gemüsebauern und Gärtnereien wird ein Konzept zur schrittweisen Umstellung auf torffreie gewerbliche Pflanzenanzucht vereinbart. Auch die Ersatzprodukte müssen im Einklang mit dem Natur- und Klimaschutz sein. Ab 2030 soll der fossile Rohstoff Torf in Deutschland und Europa nicht mehr verwendet werden. Bestehende Abbaugenehmigungen müssen auf den Prüfstand. Notwendig ist dazu ein sofortiges Moratorium für Torf-Abbaugenehmigungen. Der Handel mit Torf wird ab sofort in die CO2-Bepreisung vollwertig einbezogen. Zur Sicherung ökonomischer Perspektiven für die Bewirtschaftung von bisher landwirtschaftlich genutzter Moorböden wollen wir klima- und biodiversitätsverträgliche Wertschöpfungsketten mit neuartigen Produkten fördern, die umwelt-, natur-, und klimafreundlich produziert und genutzt werden können. Das Potenzial wiedervernässter Moore zur nachhaltigen Produktion von Biomasse für eine vorrangig stoffliche Verwertung soll im Einklang mit dem Natur- und Klimaschutz genutzt werden. Für eine zeitnahe und einvernehmliche Umsetzung unserer Moorschutzstrategie werden wir kostenneutrale Flurneuordnungsverfahren anbieten.

Begründung

Nur ein europaweiter Ausstieg aus dem Torfabbau wird den erwünschten endgültigen Erfolg beim Klimaschutz erlangen. Der europaweite Umstieg von der Glühbirne auf andere Leuchtmittel kann hier Vorbild sein. Torfabbau wird bei nationalen Alleingängen nur verlagert. Schon jetzt kommt ein großer Teil des in Deutschland verwendeten Torfs aus dem Baltikum. Schon jetzt wird Torf aus dem Baltikum importiert, in Niedersachsen verpackt und nach Spanien exportiert.

Beim Torfhandel ist ein nationales Voraushen wirksam und zielführend. Deutschland ist der größte Hobby-Erdenmarkt in Europa. Ein nationaler deutscher Ausstieg aus dem Torfverkauf an Privathaushalte ist der "Game-Changer" und Innovationsanstoß für die Erdenindustrie und der langerwartete Impuls für den Moorschutz.

Erden für den Haushalte und Hobbygärtner müssen nicht die hohen Anforderungen (z.B. Keimfreiheit) wie für den Erwerbsgartenbau erfüllen und können kurzfristig am Markt durch Ersatzprodukte ersetzt werden. Seit mindestens 15 Jahren haben die Erdenhersteller Erfahrung mit Ersatzprodukten sammeln können. Ersatzprodukte dürfen jedoch nicht neue Klima- und Umweltprobleme (z.B. Kokosfasern aus Übersee) erzeugen. Unter anderem der Gemüseanbau (Pflanzenanzucht) kommt derzeit noch nicht ohne Torf aus. Es braucht weitere Innovationen und finanzielle Anreize und etwas mehr Zeit, jedoch einen verlässlichen zeitlichen Rahmen, um die gewerbliche Torfanwendung ersetzen zu können.

Degradierete, landwirtschaftlich genutzte Moorböden lassen sich nicht oder kaum zu lebendigen Mooren renaturieren. Sie sind jedoch in Deutschland die Mehrheit der Moorböden. Maisäcker auf Moorböden, deren Ertrag in der Biogasanlage landet, deren Wärme auch noch ungenutzt in der Luft verpufft sind derzeit die Top-Klimakiller. Daraus wiedervernässte Nasskulturen (Paludikulturen) zum Erhalt der darunterliegenden Torfschichten zu machen ist eine Herkulesaufgabe. Diese Umnutzung braucht Information, Anreize und staatliche Förderung. Nur so kann der Zerfall der landwirtschaftlich genutzten Moorböden gestoppt werden. Die Agrarzahungen müssen entsprechend angepasst werden.

Die Kommunen und Länder verzweifeln an den tradierten und gesetzlichen Nutzungsrechten (Wasserrecht, etc) und Eigentumsrechten bei den konkreten Moorschutzvorhaben gerade auch in Schutzgebieten (FFH, Naturschutzgebiete etc). So existieren gerade viele Moorschutzgebiete nur auf dem Papier und liegen trocken. Für eine erfolgreiche Wiedervernässung der Moore brauchen wir zweckgebundene, beschleunigte und kostenfreie Flurbereinigungsverfahren.

Es ist unverständlich, warum Torf noch nicht im internationalen Kohlenstoffhandel verankert ist. Als fossiler Rohstoff gehört er wie Kohle und Gas dort hinein. Ein Kubikmeter Torf verursacht 250 kg CO₂ (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW 2015) in Abbau und Verwendung.

Die erwähnte "Moorschutzstrategie der Bundesregierung" von 2020 ist als "Diskussionspapier" ein zahnloser Tiger. Jetzt müssen nach 40 Jahren Diskussion über den Moorschutz in Deutschland endlich konkrete Taten folgen.

weitere Antragsteller*innen

Sylvia Holste-Hagen (KV Diepholz); Gerald Johann to Büren (KV Osnabrück-Land); Imke Hennemann-Kreikenbohm (KV Schaumburg); Marc Treudler (KV Stade); Anka Dobsław

(KV Lüneburg); Nicole van der Made (Hannover RV); Gerd Rippen (KV Göttingen); Uwe Dietrich (KV Hildesheim); Annika Bruck (KV Diepholz); Bernhard Ziegler (KV Frankfurt-Oder); Alexander Gröngröft (KV Harburg-Land); Heiner Rusche (KV Diepholz); Birgit Ballweg (Hannover RV); Karin Meikies (KV Diepholz); Christina Möllmann (KV Harburg-Land); Felix Gottwald (KV Dresden); Britta Butteltmann (KV Diepholz); Christina Johanne Schröder (KV Wesermarsch); Lars Heseding (KV Vechta); Stefan Wagner (KV Vechta); Gerhard Thiel (KV Diepholz); Carl-Georg Wrage (KV Diepholz); Martina Gottwald (KV Diepholz); Elke Oelmann (KV Diepholz); Heinz-Jürgen Michel (KV Diepholz); Helmut Burdorf (KV Hameln-Pyrmont); Christof Lorenz (KV Cuxhaven); Katja Keul (KV Nienburg); Karin Heinemann (KV Nienburg); Imke Byl (KV Gifhorn); Cemal Tas (KV Diepholz); Annette Tas (KV Diepholz); Monika Dicke (KV Harburg-Land); Annette Hanken (KV Vechta); Claus Kanke (KV Osnabrück-Land)